

# Kapitel

**Initiator\*innen:**

**Titel:** **Senior:innen**

**Text**

## **1 Senior:innen**

2 Grünes Bamberg setzt sich für Lebensqualität und Teilhabe am gesellschaftlichen  
3 Leben bis ins hohe Alter ein. Stadtteilbüros sollen Treffpunkte für alle  
4 Generationen werden und Unterstützung und Beratung anbieten. Wir wollen das  
5 alltägliche Leben in Bamberg besser an die Bedürfnisse von Senior:innen anpassen  
6 und neue Angebote schaffen. Wir setzen uns dafür ein, dass das Wohnangebot für  
7 ältere Menschen verbessert wird. Eine möglichst wohnortnahe Pflege soll  
8 erleichtert werden.

## **9 Weiterentwicklung der Stadtteilbüros**

10 Wir setzen uns für eine Stärkung und Weiterentwicklung der Stadtteilbüros ein.  
11 (Siehe auch Kapitel Wohnen [LINK])

12 Sie sollen über die konkreten Angebote hinaus zum generationenübergreifenden  
13 Treffpunkt für die Bewohner:innen des Quartiers werden. Anwohnende jeden Alters  
14 sollen sich informieren, beraten lassen oder gesellige Stunden miteinander  
15 verbringen und sich dadurch vernetzen und gegenseitig unterstützen können.

16 Eine Stadtteilentwicklung mit sozialem Netzwerk kann einerseits als „Stufe der  
17 Vorpflege“ gelten, denn sie ermöglicht ein möglichst langes Wohnen zuhause.  
18 Andererseits können junge Familien vom Wissen der Älteren und von deren  
19 Unterstützung profitieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die von den  
20 Stadtteilbüros angebotenen Beratungen und Ausfüllhilfen bei Anträgen auf

21 Wohngeld und Grundsicherung bekannter gemacht werden.

22 **Einkaufsmöglichkeiten im Quartier**

23 Der Weg zum nächsten Supermarkt ist für Senior:innen oft mit großem Aufwand  
24 verbunden oder unmöglich. Leider gibt es beispielsweise im Haingebiet keinen  
25 Nahversorger mehr. Wir setzen uns - gemeinsam mit den jeweiligen Bürgervereinen  
26 - dafür ein, dass die Versorgung der Menschen in den Quartieren mit Dingen, die  
27 täglich gebraucht werden, gesichert werden kann. Hierzu zählt auch die  
28 fußläufige Erreichbarkeit einer Apotheke in jedem Stadtteil. (Siehe auch Kapitel  
29 Stadtentwicklung [LINK])

30 **Wohnen im Alter**

31 Ältere Menschen, die in ihren eigenen Wohnungen bleiben möchten, sich aber  
32 neuen, altersbedingten Herausforderungen stellen müssen, finden im Rathaus oder  
33 in den Quartierbüros (siehe auch Kapitel Stadtentwicklung [LINK]) umfassende  
34 Beratung zu den Themen Barrierefreiheit, technische Unterstützungssysteme,  
35 Wohnraumaufteilung, Umbaumaßnahmen usw.

36 Wenn Menschen aller Altersgruppen gemeinschaftlich wohnen, kann dabei ein  
37 wichtiges Begegnungs- und Unterstützungsnetz für alle Generationen entstehen.  
38 Wir wollen städtische Projekte für generationsübergreifendes Wohnen oder auch  
39 Senior:innen-WGs unterstützen und fördern.

40 Ebenso wichtig ist eine Erweiterung des Angebotes an bezahlbarem und  
41 barrierefreiem/altersgerechtem Wohnen. Dafür wollen wir das Potential der  
42 Stadtbau GmbH nutzen und sie als städtischen Betrieb in die Pflicht nehmen.

43 Das Konzept "Wohnen für Hilfe", bei dem Senior:innen ungenutzte Wohnräume  
44 günstiger vermieten und dafür von ihren Mieter:innen Unterstützung, etwa beim  
45 Einkaufen erhalten, soll ausgebaut werden und Beratung in juristischen Fragen  
46 einschließen. (Siehe auch Kapitel Wohnen [LINK])

47 **Mobilität im Alter fördern und ermöglichen**

48 Wir wollen regelmäßige Fahrradtrainingseinheiten speziell für Ältere und E-Bike-  
49 Nutzende einrichten. Diese "Fahrradschulen" sollten fester Bestandteil der  
50 Arbeit in den Stadtteilbüros werden. Wir streben ausreichend lange Grünphasen  
51 für Fußgänger:innen und eine Ausweitung der Tempo-30-Zonen an. (siehe auch  
52 Kapitel Mobilität [LINK])

53 Wir fordern Barrierefreiheit in öffentlichen Gebäuden. Notwendig dazu ist ein  
54 regelmäßiges Monitoring des Zustands und ein schnelles Reagieren. Wir setzen uns  
55 dafür ein, dass barrierefreie Streifen etwa in der Fußgängerzone durchgängig  
56 ausgebaut werden.

57 Wir möchten Mehrgenerationenspielplätze als Bewegungstreffpunkte für Jung und  
58 Alt. Die Sportförderrichtlinien wollen wir so ändern, dass Sportvereine bzw.  
59 Gruppierungen bevorzugt werden, die generationenübergreifende Angebote bzw.  
60 Angebote für betagte und hochbetagte Personen machen.

## 61 **Mehr Bänke in der Stadt**

62 Menschen aller Altersgruppen, besonders aber Senior:innen, nutzen Bänke in der  
63 Stadt, um sich auszuruhen, etwas zu essen und miteinander ins Gespräch zu  
64 kommen. Wir wollen weitere Bänke an Orten wie dem Maxplatz und auch außerhalb der  
65 Innenstadt aufstellen. Diese sollen sich unter Bäumen oder an vor Sonne  
66 geschützten, schattigen Plätzen befinden und die Standorte zusammen mit den  
67 Bürger:innen ermittelt werden.

## 68 **Moderne Senior:innenarbeit etablieren**

69 Viele der heute über 65-Jährigen sind körperlich und geistig extrem fit und jung  
70 geblieben, leiden aber als Alleinstehende unter Vereinsamung. (Siehe auch  
71 Kapitel Gesundheit) [LINK]

72 Über niedrigschwellige, attraktive und kostengünstige Angebote möchten wir  
73 möglichst viele von Vereinsamung Bedrohte erreichen.

74 Das Seniorenbüro der Stadt Bamberg sollte Angebote schaffen, wie zum Beispiel  
75 einen regelmäßigen *Schwof Ü60* im Liveclub oder in einer anderen  
76 Veranstaltungsstätte oder auch Senior:innenfahrten, vor allem Tagesfahrten,  
77 damit die zunehmend alleinstehenden Älteren aus ihrer Isolation geholt werden.  
78 Um dies realisieren zu können, wollen wir das Budget der  
79 Senior:innenbeauftragten aufstocken.

## 80 **Wohnortnah pflegen**

81 Die demografische Entwicklung in Deutschland und auch in Bamberg stellt die  
82 Pflege und Versorgung von Senior:innen vor immer größer werdende  
83 Herausforderungen. Das Projekt *Care im Quartier* kann ein Weg sein, Menschen in  
84 den Quartieren niedrigschwellig zu betreuen und zu versorgen. Deshalb

85 unterstützen wir das Projekt, das, zunächst als Pilotprojekt, gefördert wird.  
86 (Siehe auch Kapitel Gesundheit [LINK])